

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## II. Die Annexion Bosniens und der Herzegowina.

Das Unnatürliche der innern Lage Serbiens seit der Thronbesteigung König Peters zeigte sich darin, dass die radikale Partei, die gar keine Verdienste um die Einsetzung des neuen Regimes hatte, infolge der Charakterschwäche dieses Herrschers ans Ruder gelangte und mit der Regierung König Peters bis auf den heutigen Tag unzertrennlich verknüpft ist. Ein Mangel gegenseitiger Aufrichtigkeit und Vertrauens zwischen der radikalen Partei und der Dynastie machte sich deswegen naturgemäss auch hier ständig geltend, auf der anderen Seite verlor aber König Peter wegen der unverdienten Bevorzugung der radikalen Partei auch das Vertrauen derjenigen Militärs, Politiker und Parteien, wie der liberalen Partei, die ihm zum Throne wirklich verholffen hatten. Das Resultat war, dass sich die neue Dynastie keiner Sympathien im Lande erfreute, und keine persönlichen Anhänger von irgendwelcher Bedeutung besass und auch heute noch besitzt. Man betrachtete den neuen Herrscher als etwas rein Dekoratives, und selbst das war König Peter nicht und niemand kümmerte sich um den Hof.

Infolge dieser Bedeutungslosigkeit des neuen Herrschers nahm die radikale Partei die Führung der auswärtigen Angelegenheiten immer mehr in ihre Hand und der Chef derselben, Paschitsch, glaubte nun eine „grosszügige“ Politik mit vielversprechendem Erfolge inszenieren zu können, indem er durch mittelalterliche politische Methoden momentane Erfolge auch gegen Österreich zu erzielen vermochte, die, wie die Entwicklung gezeigt hat, das serbische Volk sehr teuer zu stehen gekommen sind. Da